

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neue. Bürg. M. 2.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postanstalten und Postboten
sicherlich entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 168.

Neuenbürg, Freitag den 26. Oktober 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 24. Okt. Der Kaiser empfing heute nachmittags den österreichischen Generalstabschef, Feldzeugmeister Grafen Ved., zur Meldung.

Berlin, 22. Okt. Neue Militärforderungen. Ohne daß das Quinquennat durchbrochen wird, sollen dem Reichstag einige neue Forderungen für militärische Zwecke zugehen. Vor allen Dingen handelt es sich dabei um die Beschaffung von Maschinengewehren, deren Vermehrung sowohl für das Feldheer als für die Festungen notwendig ist. Der Oberst a. D. Gädte, der ebenfalls für diese Waffe eintritt, erinnert im „Berl. Tagebl.“ daran, daß der norwegische Artilleriehauptmann Nörregaard, der die Belagerung von Port Arthur im Hauptquartier des Generals Nogi mitgemacht hat, in seinem Buch über die Maschinengewehre schreibt: Die Japaner sind sich alle über eine Sache einig, nämlich die ungeheure Rolle, die die Maschinengewehre in der langen, zähen Verteidigung gespielt haben; — sie können an irgend einem beliebigen Punkte aufgestellt und leicht von ein paar Mann von der einen Stelle nach der anderen gebracht werden. Es ist fast unmöglich, sie zu entdecken und zum Schweigen zu bringen, und ihre Wirkung gegen die anstürmenden Angreifer ist überwältigend gewesen, so daß die Russen dadurch in den Stand gesetzt waren, ein über das andere mal die Japaner mit ungeheuren Verlusten zurückzuschlagen. Nichts vermag ihnen gegenüber Stand zu halten, und es erscheint nicht wunderbar, daß die Japaner sie förmlich fürchteten, und daß selbst die Tapfersten unter ihnen Schauder im ganzen Körper fühlten, wenn die Maschinengewehre des Feindes ihre Höllewirbel zu schlagen begannen. Sie schloßen mit unvergleichlicher Genauigkeit, selbst auf weite Entfernung, wozu noch kam, daß sie ausgezeichnet bedient wurden.

Der neue Kolonialdirektor Dernburg gibt sich mit ganzem Eifer seinen Amtsgeschäften hin. Gegenwärtig ist er damit beschäftigt, eine genaue Aufstellung der in den Kolonien engagierten Interessen zu machen, um den Beweis zu bringen, daß der wirtschaftliche Gewinn aus den Kolonien die dafür zu leistenden fortlaufenden Ausgaben überwiegt, daß es also das schlechteste Geschäft wäre, wenn man die Kolonien aus der Hand geben würde. Das Programm des neuen Kolonialregimes ist in erster Linie ein wirtschaftliches, und es liegt ein Hauptgewicht auf den planmäßigen Ausbau des Verkehrs in den Kolonien, worüber eine Denkschrift Aufschluß geben soll. Daß die Absicht besteht, die Ausgaben für den militärischen Schutz in den Kolonien auf den allgemeinen Reichsetat zu übertragen, wird bestätigt.

Strasburg, 24. Okt. Der Kaiser hat den Bezirkspräsidenten von Oberelsaß, Prinzen Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst, zeitweilig in den Ruhestand versetzt.

Der Kaiser hat in Bonn u. a. auch seinen alten Schwimmeister und Bootsführer, den städtischen Bademeister Wilhelm Busch empfangen. Er hatte ihn schon am Mittwoch morgen bei der Morgenpromenade am Rhein zu treffen versucht. Busch war aber nicht in der städtischen Rheinbadeanstalt. Der Kaiser empfahl ihm den Prinzen August Wilhelm in besondere Obhut. Wenn der Prinz schwimmen oder auf dem Rheine rudern wolle, möge er sich stets an den alten Busch wenden. Der Kaiser machte Busch, der 72 Jahre alt ist, aber wie ein rüstiger Fünfziger aussieht, ein besonderes Kompliment über sein blühendes Aussehen und fragte, wie er es anstelle, sich so frisch zu erhalten. Busch erwiderte: „Das macht die frische Luft, das Wasser und dann ein guter Schoppen Roter!“

Hadersleben, 24. Okt. Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis aus allen Wahlbezirken wurden bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Hadersleben-Sonderburg abgegeben: für Hahn (Dtsch.-nlt.) 5110, für Hansen (Däne) 10325 und für Michelsen (Soz.) 769 St. Hansen ist somit gewählt.

Stade, 24. Okt. Das Gesamtergebnis der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 18. hannoverschen Reichstagswahlkreis ist nach vorläufiger Feststellung folgendes: Es erhielten Stimmen: Reese (nlt.) 6594, Klavemann (Vd. d. Landw.) 3425, Otto (fr. Vp.) 3198, Meding (Welfe) 624, Elbert (Soz.) 6211. Es ist somit Stichwahl zwischen Reese und Elbert erforderlich.

Dem neu gewählten und vom Großherzog bestätigten sozialdemokratischen Beigeordneten der Stadt Offenbach, Eißner, wurden als amtliche Einrichtungen die Abhaltung der Säbeterminale und die Vertretung der Bürgermeisterei beim Rekrutierungsgeschäft der Stadt Offenbach zugewiesen. Der Genosse Eißner darf also jetzt Soldaten machen helfen, das ist ja sehr interessant.

In Rußland ist die revolutionäre Bewegung in sichlicher Abnahme begriffen, was vor allem den russischen Staatspapieren an den europäischen Börsenplätzen zu gute kommt. Die englischen Blätter wollten neuerdings wissen, daß die Verhandlungen zwischen England und Rußland, behufs eines besonderen Bündnisses, dem Abschluß nahe seien und daß England der russischen Regierung eine Anleihe in Höhe von einigen Milliarden Rubel gewähren werde. Geld können die Russen allerdings notwendig brauchen; ob sie aber auf alle ihre Hoffnungen und Träume bezüglich Zentralasiens verzichten werden, ist doch noch eine offene Frage.

In China haben dieser Tage große Armeemanöver bei Tschangto ihren Anfang genommen. 30 000 Mann unter dem Kommando von Nuan-schitai und Tuliang nehmen daran teil. Die Truppen sind modern bewaffnet und zum größten Teil von ausländischen Instruktoren ausgebildet. Den Manövern wohnen auch 30 fremde Militärattachés bei.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat heute aus Anlaß einer Eingabe der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart die Debatte über die Simultanschule fortgesetzt. Die Eingabe bittet um Zulassung der Errichtung einer simultanen Hilfsschule für Schwachbegabte. Hierzu wurden drei Anträge gestellt; der erste vom Abg. Schmidt-Maulbronn (Vp.), der, davon ausgehend, daß nichtkonfessionelle Hilfsschulen für Schwachbegabte nach dem Volksschulgesetz nicht zulässig, da sie jedoch von größtem Segen für die Kinder selbst sind, die königliche Regierung um die Abänderung des geltenden Rechts im Sinne solcher Schulen ersucht. Domkapitular Berg stellte als Berichterstatter den Antrag, über die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen, während von dem Abg. Hieber (D. V.) folgender Antrag eingebracht wurde: Die Kammer der Abgeordneten wolle 1) erklären: Auf Grund des bestehenden Gesetzes können für Kinder, welche infolge ihrer besonderen Veranlagung das normale Ziel der Volksschule nicht zu erreichen vermögen, von den Gemeinden im Bedürfnisfall Hilfsklassen errichtet werden. Die Klassen werden der Volksschule derjenigen Konfession angegliedert, die in der Gemeinde die Mehrzahl zählt, können aber von Schülern anderer Konfessionen auch dann besucht werden, wenn in der Gemeinde für die Angehörigen dieser Konfessionen besondere Schulen bestehen; 2) die Bitte der bürgerlichen Kollegien der Stadt Stuttgart vom 7. Dezember 1904 betr. die Errichtung einer simultanen Hilfsschule für Schwachbegabte für erledigt erklären. Die Debatte, die sich an diese, in der Kommission durchweg abgelehnten

Anträge knüpfte, trug wieder einen recht kulturkämpferischen Charakter. Gegen den Antrag Schmidt wurde vor allem geltend gemacht, daß das bestehende Gesetz ihn nicht ermögliche und daß er einen Versuch zur Durchbrechung des Prinzips der konfessionellen Volksschule darstelle. Der Antrag Hieber (D. V.) hatte schon mehr Freunde und war am meisten umstritten. In der Kommission hatte Hieber geäußert, daß er sich die Hilfsklasse als zwangsmäßig denke und heute gab Hieber zu, daß die Entwicklung zum Zwang führen werde. Darin sahen die Vertreter des Zentrums, so namentlich Domkapitular Berg als Referent, so die Abgeordneten Gröber und Rembold-Malen einen schweren Eingriff in die Rechte der Eltern, indem diese nicht gezwungen werden könnten, ihre Kinder in eine Schule zu schicken, die man jetzt schon — sie besteht in drei Gemeinden — im Volke die Dackelschule nenne. Bei dem Zwang sei auch die Möglichkeit von Mißgriffen in der Beurteilung der Kinder nicht ausgeschlossen. Der zweite Teil des Antrags wurde als dem Artikel 8 des Volksschulgesetzes, wonach die Volksschule konfessionell sein müsse, widersprechend bezeichnet, worüber sich Differenzen in der Auffassung zwischen dem Zentrum und Minister v. Fleischhauer ergaben. Natürlich drehte sich der Streit auch um die prinzipielle Frage der Simultanschule und der konfessionellen Schule, worüber sich das Haus ja bereits in der letzten Sitzung durch seine Abstimmung klar ausgesprochen hat. Der Abg. Tauscher (Soz.) machte einen Vorstoß gegen den Liberalismus der Deutschen Partei, der zu einer Beischwester sich gestaltet. Dr. Hieber wies den seiner Partei gemachten Vorwurf des Mangels an Grundsätzen zurück und bemerkte unter anderem auch noch, daß wohl das unbedingte Festhalten an dem Prinzip der staatlichen Schule zu den Grundsätzen des Liberalismus gehöre, nicht aber das simultane Prinzip der Volksschule. In der Frage, ob Simultan- oder Konfessionsschule habe sich übrigens gegen früher auch in der wissenschaftlichen Pädagogik eine bedeutende Wandlung vollzogen insofern, als gerade die Führer der modernen Pädagogik, vor allem der Herbart'schen Schule, sich entschieden zu Gunsten der Konfessionsschule ausgesprochen. Der Abg. Gröber kam im Verlauf der Debatte nochmals auf das am Samstag vom Abg. Hauptmann verlesene, in einem ober-schwäbischen Blatt enthaltene Gesuch eines „katholischen Welters“ zurück und konstatierte, daß dieses Gesuch nicht etwa von einem Zentrumsmann herrühre, sondern von einem urechten Demokraten aus der Gegend von Oberndorf a. N., der übrigens über die Art und Weise, wie er von seinem Parteifreund Hauptmann in die Debatte gezogen worden, wenig erbaut sei. Hauptmann erwiderte, daß das von Gröber vorgebrachte neue Material lediglich ein Beweis dafür sei, daß haben wie drüben der Konfessionalismus oft in übertriebener Weise betont werde. Abg. Hildenbrand erhob gegen das Zentrum den Vorwurf des Terrorismus und führte als Beweis an, daß die Sozialdemokratie im Oberland in manchen Gegenden kein Versammlungslokal erhalten könne, worauf v. Kiene erwiderte, daß es natürlich nicht Aufgabe des Zentrums sein könne, der Sozialdemokratie Versammlungslokale zu besorgen. Liesching wies auf den Druck hin, den nicht das Zentrum, wohl aber seine Schutztruppen, die Geistlichen im Lande draußen, auf die Bevölkerung ausüben. Kanzel und Beichtstuhl werden unter Androhung kirchlicher Strafen benutzt, um jede andere Meinung auszurotten. Auf diese Behauptung erwiderten Gröber, Kiene und Rembold-Malen. — Bei der Schlussabstimmung wurden, wie schon bemerkt, sämtliche Anträge abgelehnt, so daß, wie der Präsident schließlich konstatieren mußte, ein positives Resultat überhaupt nicht erzielt wurde. Da die Kammer eine Entscheidung nicht getroffen hat, so wird in der Frage der Hilfsschulen alles beim Alten bleiben.

Stuttgart, 24. Okt. Die Kammer der Abgeordneten ist in ihrer heutigen Sitzung zunächst über eine Eingabe des katholischen Volksschullehrers Alois Uhl in Duldstetten, der wegen Aergernis erregenden Orgelspiels, der wegen Aergernis erregenden Orgelspiels wie „Nennchen von Tharau“ u. s. w. gespielt hatte, vom Kirchenstiftungsrat seines Organisten- und Chordirigendendienstes enthoben worden ist, welche Entscheidung von der Kreisregierung bestätigt wurde, und der nun um Aufhebung des Urteils der Kreisregierung petitionierte, zur Tagesordnung übergegangen. Geteilt waren die Meinungen über die Frage, ob die Entlassung Sache der Oberschulbehörde oder des Kirchenstiftungsrates ist. Der Minister v. Fleischhauer und auch der Referent Domkapitular Berg vertraten die erstere Ansicht und gelangten deshalb auch zu dem Ergebnis, daß Uhl noch das Recht hat, sich an das Kultministerium zu wenden, wie denn auch über seine Eingabe nur aus dem Grunde zur Tagesordnung übergegangen wurde, weil er den Instanzenweg noch nicht erschöpft hat, was nach der Verfassung notwendig ist, ehe man sich an die Stände wenden kann. Dr. v. Kiene hielt jedoch den Kirchenstiftungsrat für zuständig, weil er über die Uebertragung des Organistendienstes an den Lehrer zu entscheiden habe. Diese Frage dürfte wohl einmal durch eine richterliche Entscheidung ihre Lösung finden. Das Haus beriet dann weiterhin eine Eingabe der ständigen Kommission der württ. Staatsunterbeamten um Gewährung einer Teuerungszulage. In der Debatte über diese Eingabe kam auf Grund der Statistik über die Lebensmittelpreise allgemein die Ansicht zum Ausdruck, daß es sich bei der Teuerung nicht um eine vorübergehende, sondern um eine chronische Erscheinung handle. Frhr. v. Wöllwarth wandte sich gegen das „Teuerungsgeschrei“ in den Zeitungen, durch das der Teuerung nur noch Vorschub geleistet werde. Vom Juwelier bis herunter zum Besenbinder fangen die Leute an, sich zu überlegen, ob die jetzige Zeit nicht zu einem allgemeinen Preisausschlag günstig wäre. Dabei sei das Hauptnahrungsmittel, das Brot, nicht teurer, sondern billiger geworden. Würden die Leute sich wie früher mehr an Mehlspeisen halten, so käme die jetzige Fleishteuerung so gut wie gar nicht in Betracht. Auch der Abg. Keilbach schlug verwandte Saiten an, indem er ausführte, daß unter dem Fleischnotrummel sich ein allgemeiner Beutezug vorbereite. Die Hauptschuld an der Fleishteuerung trage der Zwischenhandel, der in der letzten Zeit vollständig versagt habe und, wenn nicht ganz ausgeschaltet, so doch teilweise ersetzt werden müsse durch die Gründung von Viehverwertungsgenossenschaften und eine Reihe weiterer, die Viehproduktion verbilligender Maßnahmen. Bekanntlich hat schon in der Kommission die Regierung eine entsprechende Vorlage mit dem nächsten Etat in sichere Aussicht gestellt. Die Art dieser Vorlage soll ganz der Regierung überlassen bleiben und in den heutigen Erörterungen spielte auch tatsächlich die Frage, ob eine Erhöhung des Wohnungsgeldes oder eine Gehaltserhöhung eintreten soll, nur eine untergeordnete Rolle, wie denn auch nach dem Antrag der Kommission die Eingabe der Regierung nur in dem Sinne mitgeteilt werden soll, in welcher Weise bei Anhalten der hohen Preise für wichtige Lebensbedürfnisse eine Verbesserung der Lage der Staatsbeamten, Lehrer und staatlichen Arbeiter, welche die Tragung des erforderlichen Mehraufwands ermöglicht, herbeizuführen sein wird. Als Grund für die Preisteuerung wurde von vollparteilicher und sozialdemokratischer Seite die jetzige Zollpolitik bezeichnet. Dem traten aber die Abgeordneten Hieber (D. P.), Haug (Vbd.) und Keilbach (Ztr.) unter Hinweis darauf entgegen, daß es sich überhaupt um eine internationale Preissteigerung handle und daß die Doffnung der Grenze nicht nur nichts nützen würde, weil Oesterreich und Rußland nicht einmal die Hälfte des ihnen zugestandenen Kontingents an Schweinen in Deutschland einführen, sondern auch noch die Gefahr der Verfeuchung des einheimischen Viehstandes mit sich bringen würde. Von dem Abg. Kloß (Soz.) wurde der Antrag gestellt, es möge eine Verfügung dahin getroffen werden, daß sämtlichen Unterbeamten und staatlichen Arbeitern mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. ab eine provisorische Gehalts- bzw. Lohnzulage gewährt werde und daß diese provisorische Erhöhung bei der definitiven Gehalts- bzw. Lohnhöhung in Anrechnung zu bringen sei. Hiegegen wurden von mehreren Seiten staatsrechtliche Bedenken geltend gemacht, indem das Haus durch die Ermächtigung der Regierung zu den entsprechenden Ausgaben ohne Vorlegung eines besonderen Gesetzes auf sein konstitutionelles Recht

der Ausgabenverwilligung verzichten würde. Eine Behauptung des Abg. Schlegel (Soz.), diese staatsrechtliche Bedenken seien den bürgerlichen Parteien nur willkommen, verboten sich die Abgg. v. Kiene (Ztr.), Liesching (Vp.) und Hieber (D. P.) sehr energisch, zumal von Seiten einer Partei, die sonst den Etat ablehne und heute das Haus veranlassen wolle, auf ein konstitutionelles Recht zu verzichten. Liesching sagte unter dem Beifall des Hauses, wenn ihm durch einen solchen Verzicht auch noch so viel Vorteile für die Wahl erwachsen würden, so würde er doch lieber in das Haus nicht mehr zurückkehren, als die Rechte des Hauses umgeben. Hildenbrand (Soz.) behauptete dann zwar, daß die Wahlen bei dem Antrag keine Rolle spielen, stieß damit aber nur auf allgemeines Gelächter. Nach 5stündiger Beratung wurde endlich der Kommissionsantrag unter ausdrücklicher Erwähnung der Geistlichen neben den Staatsbeamten und Lehrern angenommen und der Antrag Kloß abgelehnt.

Stuttgart, 23. Okt. Die Wirkung der Einkommensteuerreform. Infolge der Steuerreform beträgt die Zahl der Oberamtsbezirke welche eine Entlastung erfahren, 24. Von diesen 24 entlasteten Oberamtsbezirken entfallen auf den Neckarkreis 7 (Brackenheim, Marbach, Maulbronn, Neuenstadt, Baihingen, Waiblingen, Weinsberg), auf den Schwarzwaldkreis 5 (Herrenberg, Nürtingen, Spaichingen, Sulz, Urach), auf den Jagstkreis 8 (Graßheim, Ellwangen, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim, Neresheim, Dehringen, Schorndorf) und auf den Donaukreis 4 (Maulbeuren, Ehingen, Münsingen, Saulgau). Wesentlich anders wird das Bild, wenn man die Zahl der Gemeinden ins Auge faßt, in denen eine Entlastung sich ergeben hat; sie ist viel größer, denn es gibt mit der einzigen Ausnahme des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart keinen Bezirk, in welchem nicht verschiedene Gemeinden waren, die eine in ihrem Betrag freilich recht verschiedene Entlastung erfahren haben. Nach Kreisen zusammengestellt beträgt die Zahl der entlasteten Gemeinden im Neckarkreis 276 (von 391) oder 71 %, im Schwarzwaldkreis 343 (von 515) oder 67 %, im Jagstkreis 299 (von 426) oder 71 % und im Donaukreis 372 (von 573) oder 65 %; im ganzen Land haben eine Entlastung erfahren 1290 Gemeinden oder 68 % aller Gemeinden. Der höchste Betrag einer Entlastung ist 8258 M. Gemeinden, in welchen die Entlastung mehr als 1000 M. beträgt, sind es 156, in welchen die Entlastung mehr als 2000 M. beträgt, sind es 23, stellt man diesen letzteren Gemeinden die 23 Gemeinden gegenüber, welche die höchste Mehrbelastung aufweisen, so sind dies (alphabetisch geordnet) folgende Gemeinden: Ebingen, Ehlingen, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Sonthem, Ludwigsburg, Oberndorf, Schramberg, Reutlingen, Rottweil, Schwöningen, Stuttgart, Feuerbach, Baihingen a. F., Friedrichshafen, Tübingen, Trossingen, Ulm, Ravensburg. Dem Betrag nach allen weit voraus ist Groß-Stuttgart, für welches die Mehrbelastung rund 1 1/2 Millionen Mark ausmacht, es folgen dann in weiterem Abstand Reutlingen, Heilbronn, Ulm, Ehlingen, Ludwigsburg, Göppingen, Geislingen, Heidenheim usw., also in der Hauptsache die Städte mit dem Sitz großer Industrien und großer Vermögen. Auf der anderen Seite repräsentieren die Gemeinden mit der stärksten Entlastung vorwiegend die Gemeinden mit kleinbäuerlicher und kleingewerbetreibender Bevölkerung. Die Steuerreform kam also — und das war ja auch ihr Zweck — hauptsächlich den ärmeren ländlichen Bezirken zugut.

Ueber die 4. Wagenklasse in Süddeutschland schreibt die „Südwestdeutsche Korrespondenz“: Die anfangs viel geschmähte 4. Wagenklasse hat sich in Württemberg, wo sie in jüngster Zeit zur Einführung gelangt ist, überall schnell Sympathien erworben. Wie von den verschiedenen Seiten festgestellt wird, hat sie sogar eine allgemeine Verkehrssteigerung zur Folge gehabt, besonders in der Umgebung der größeren Städte. Sie wird, ganz abgesehen von der Arbeiterbeförderung, stärker frequentiert, als die 3. Klasse samt den von der 2. Klasse abgewanderten Personen. Zur Verfügung stehen gegenwärtig je etwa 35 000 Sitzplätze 3. und 4. Klasse. Wird erst die Tarifreform durchgeführt, und fallen hierdurch die Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse mit ihrer Preisermäßigung, so ist eine weitere Abwanderung in die 3. und von dieser in die 4. Klasse zu erwarten. Es müssen dann jedenfalls noch viele Wagen 2. und 3. Klasse in solche 4. Klasse umgewandelt, oder aber neue Wagen 4. Klasse gebaut werden.

Stuttgart, 24. Okt. Der „Schwäb. Merk.“ bringt folgendes Eingekandt: Die im vergangenen

Sommerhalbjahr dagewesenen täglichen Zugverspätungen besonders auf der Strecke Stuttgart-Ulm und umgekehrt haben für jeden, der täglich fahren muß und an eine gewisse Zeit gebunden ist, Unannehmlichkeiten und Versäumnisse in Halle und Fülle im Gefolge gehabt; seit Beginn des Winterhalbjahres (1. Oktober) aber sind die Zugverspätungen derart epidemisch geworden, daß es teilweise fast unmöglich ist, mit den Zügen den Zweck der Reise noch zu erfüllen. Die Zeitversäumnisse für Reisende, Geschäftsinhaber, Angestellte, Arbeiter und Schulkinder sind derart große, daß sofortige energische Abhilfe seitens der Generaldirektion der Staatseisenbahnen dringend gefordert werden muß. Der gesteigerte Herbstverkehr, Einführung der Bahnsteigsperre usw. können unmöglich allein die Ursache dieser Verspätungen sein und so muß die Schuld zweifellos auch an etwas anderem liegen.

Stuttgart, 24. Okt. Heute vormittag fand in der evangelischen und katholischen Garnisonskirche die feierliche Beerdigung der bei den hiesigen Truppenteilen neu eingetretenen Rekruten statt. Der Feierlichkeit wohnten die direkten Vorgesetzten der Mannschaften an.

Stuttgart, 23. Okt. Der Zirkus Henry hat sich wieder glänzend eingeführt. Viel belacht wird ein Trick des „Dummen August“. Er kommt in den dicht besetzten, verdunkelten Zirkus bzw. in den Kreis mit einer Laterne und beleuchtet die Besucher. Auf den Zuruf, was er suche, antwortet er: „Den Hauptmann von Köpenick.“!!

Ulm, 25. Okt. Die gestern unter dem Vorsitz von Dekan Anapp hier abgehaltene Diözesansynode sprach sich dahin aus, daß bei der Trefflichkeit des bisherigen evang. Gesangbuchs ein Bedürfnis für ein neues Gesangbuch nicht gegeben sei und in der Gemeinde Wünsche in dieser Richtung nicht bestehen.

Feuerbach, 25. Okt. Die in nächster Nähe des Bahnhofes gelegene Raffische Spiritusfabrik, jetziger Inhaber Fabrikant Felgenheimer-Stuttgart, wurde von der Eisenbahnverwaltung, da das Areal zur Erweiterung der Bahnhofsanlagen benötigt wird, um 230 000 M. angekauft.

Wurmlingen bei Tuttlingen, 24. Okt. Die hiesige Gemeinde beging feierlich den Gedenktag des 17. Oktober 1806, an welchem der Ort, der vorher der Herrschaft Ronzenberg angehörte, zu Württemberg kam. Sämtliche Schulkinder erhielten Geschenke.

Göppingen, 24. Okt. Auf dem heutigen Mostobstmarkt waren 18 Waggon Obst angefahren, am vorgestrigen Tage sogar 30 Waggon. Das Angebot scheint die Nachfrage zu übersteigen. Der Preis betrug heute für Äpfel per Zentner 4.50 M bis 5.20 M.

Herrenberg, 24. Oktober. Ein 16jähriger Schreinerlehrling hat einem Schreinermeister den Most mit Erdöl verdorben, so daß ein Schaden von 40 M eintritt. Der Lehrling wurde wegen dieser Untat in Haft genommen und er dürfte einer für sein Alter empfindlichen Strafe entgegengehen.

Herbstnachrichten.

Untertürkheim. Verkauf lebhaft zu 180 M pro 3 Hektoliter Bergwein 200 M, Riesling 220 M. Lese dauert bis Freitag.

Oberärtsheim. Menge schlägt vor. Güte wird allgemein gelobt. Noch mehrere gute Posten feil. Käufer erwünscht. — Rotenberg. Lese in vollem Gang, vieles verkauft. Mittelgewächs zu 148 M pro 3 Hektoliter. Beschaffenheit über Erwarten. — Ulbach. Käufe zu 165 und 168 M pro 3 Hektoliter. Immer noch Vorrat. Beschaffenheit ganz gut.

Rohrhaag. Käufe zu 165 M pro 3 Hektoliter. Runderbachheim. Verfeinerung der hochammoniakalischen Weine. Erlös pro Hektoliter Weißriesling 86 M, Trollinger 70—75 M, Rotgemischt 66 M.

Korb-Steinreinach l. R. Verschiedene Käufe von kleineren Posten zu 132—145 M pro 3 Hektoliter. Vorrat noch ca. 150 Hektoliter gute Schillerweine. Käufer willkommen.

Durbach. Der Herbst ist beendet. Aus 241 Hektar Reben wurden etwa 600 Hektoliter Wein geerntet. Mostgewicht 85—110 Grad. Verkauf wurden etwa 300 Hektoliter zum Preis von 58—74 M per Hektoliter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Bewerbung ausgeschrieben ist die erstmals zu befehrende Pfarrei Schwann.

Neuenbürg, 25. Okt. Die Generaldirektion der Württ. Staatsbahnen beabsichtigt, noch eine Anzahl von Eisenbahnwärtern für den niederen Dienst (Stationsassistenten, Stationsvorsteher 3. Kl.) einzustellen. Die hiesige Bahnstation erteilt mündliche und schriftliche Auskunft.

Hirsau. Am Kirchweihmontag fand hier ein Nachbarschaftsschießen unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Schützen von Calw, Neuenbürg und Wildbad statt. Auf die Standmeisterscheibe erzielten die 4 besten Serien auf 3 Schuß mit je

51 Punkten Claß und Deyle von Calw, Großkopf und Fr. Karcher von Neuenbürg. Auf die Ehrenscheibe erhielten unter 33 Schützen die ersten 10 Preise: Mezger-Neuenbürg, Dreiß-Calw, Ackermann-Wildbad, Mogler-Hirsau, Karcher und Kainer-Neuenbürg, Wirth-Hirsau, Deyle-Calw, Kiefer und Blumenthal-Wildbad. Nach Schluß des Schießens fand gesellige Unterhaltung im Gasthof zum Löwen und das übliche Gansessen im Gasthof zum Köpfe statt.

Calw, 24. Oktober. In welchem Werte die Schafweiden gestiegen sind, zeigen die Neuverpachtungen. In Stammheim wurde aus der Schafweide gegenüber der letzten Verpachtung mehr als 500 M weiter erldst, ein Beweis, daß die Schafzucht wieder in die Höhe geht, da sowohl für Wolle als auch für Jungschafe hohe Preise bezahlt werden. Auch in anderen Gemeinden werden höhere Beträge für die Weideplätze gezahlt. — Bei einem zügigen Treibjagen der Calw-Stuttgarter Jagdgesellschaft kamen auf Stammheimer und Stuttgarter Markung 4 Rehe, 1 Dachs und 33 Hasen zur Strecke.

Altensteig, 24. Okt. Endlich brachte uns ein Spätjahrgewitter den, schon so ersehnten

Regen. Zwischen 4 bis 5 Uhr regnete es in hiesiger Stadt und Umgebung recht kräftig, so daß die noch nicht bestellten Saattfelder nun eingesät werden können.

Bayr. Brauhaus Pforzheim A.-G. Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft beschloß, der am 21. November stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre auch für das Geschäftsjahr 1905 bis 1906, wie seit einer Reihe von Jahren, die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Prozent vorzuschlagen. Der Bierabsatz stieg von 42 717 auf 45 830 Hektoliter. Abschreibungen wurden diesmal im Betrage von 76 637 M (im Vorjahre 52 042 M) vorgenommen; der Reingewinn stellt sich nach Absetzung derselben ohne den Vortrag auf 114 776 M (im Vorjahre 114 800 M). Der Abschluß ist demnach im ganzen günstiger als im vorausgegangenen Geschäftsjahr.

Unterreichenbach, 22. Okt. Befahren war der heutige Viehmarkt mit nur 65 Stück Groß- und Kleinvieh, eine Folge des zugleich stattfindenden Weilderstatter und Neubulacher Marktes. Der Handel war anfangs flau, erst später entwickelte sich mehr Leben bei etwas nachgebenden Preisen. — Auf dem Schweinemarkt standen 7 Körbe Milch-

und Läufer Schweine, welche zu 24—28 M und 52 bis 58 M Käufer fanden.

Neubulach, 22. Okt. Der heutige Markt war mit 98 Stück Kühen, 35 St. Stiere und 61 Stück Jungvieh befahren; der Schweinemarkt wies 30 Paar Läufer- und 10 Körbe Milchschweine auf. In Jungvieh ging der Handel lebhaft. Stiere wurden zu 700—950 M pro Paar abgesetzt, bei den Schweinen war der Handel bei gedrückten Preisen: Läufer zu 80 M und Milchschweine 20 bis 30 M pro Paar.

Pforzheim, 24. Okt. (Schweinemarkt). Zufuhr 138 St. Milchschweine, wovon 120 Stück verkauft wurden zum Preise von 20—35 M per Paar.

Telegramm.

Berlin, 26. Okt. Die Berliner Kriminalpolizei nahm heute früh den Köpenicker Kassenräuber in der Langenstraße im Osten Berlins fest. Derselbe ist ein vielfach mit Zuchthaus vorbestrafter Schuhmacher namens Voigt aus Tilsit.

➤ Hiezu zweites Blatt. ➤

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Sammlungen im k. Landesgewerbemuseum.

Während des Winters sind geöffnet die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen an den Wochentagen von 10—12 1/2 und 2—4 Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr, außerdem (vom 1. Nov. bis 31. März) an den Dienstagen und Freitagen abends von 8—9 1/2 Uhr, die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10—12 1/2 Uhr, an den Sonntagen von 11—3 Uhr, die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10—12 und 2—6 Uhr (Samstag bis 5 Uhr), außerdem Dienstags und Freitags von 8—10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11—1 Uhr. An den höchsten Festtagen bleiben die Sammlungen geschlossen.

Der Eintritt in sämtliche Sammlungen ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Patentausstellungen mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patent-, Muster- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen usw. und die Sammlungen von Adreßbüchern, Ausstellungenskatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagematerial sind während der Kanzleistunden der Museumsverwaltung (an Wochentagen von 8—12 und 2 bis 6 Uhr) zur Benützung zugänglich (Bureau der Museumsverwaltung, rechts vom Haupteingang).

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek, sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten. Stuttgart, den 11. Oktober 1906. Mosthaf.

Bekanntmachung,

betreffend General-Versammlung der Feuerwehrrückführer des Bezirks und Abhaltung einer gemeinschaftlichen Übung der Feuerwehren der mit der Gemeinde Salmbach im Hilfsverband stehenden Gemeinden.

Am Montag, 29. Oktober d. J., vorm. 11 Uhr findet im Rathaus zu Salmbach eine Generalversammlung der Feuerwehrrückführer des Bezirks zur Beratung über die gemeinschaftlichen Interessen des Bezirks und zur Wahl des Bezirksfeuerwehrausschusses statt.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, den Feuerwehrrückführern hievon Eröffnung zu machen und Eröffnungsbescheinigung hieher vorzulegen.

Im Anschluß an diese Generalversammlung findet von nachmittags 2 Uhr ab in Salmbach eine gemeinschaftliche Übung und Spritzenprobe durch die Feuerwehren der Gemeinden Salmbach, Engelsbrand, Grunbach, Kapfenhardt und Langenbrand statt, wobei die Feuerwehr der Gemeinde Salmbach vollständig und mit sämtlichen Geräten, die Feuerwehren der Gemeinden Engelsbrand, Grunbach, Kapfenhardt und Langenbrand mit den zu auswärtiger Hilfeleistung bestimmten ausgerüsteten Mannschaften und Geräten zu erscheinen haben.

Die Ortsvorsteher dieser Gemeinden wollen hienach das Erforderliche veranlassen.

Neuenbürg, den 18. Oktober 1906. R. Oberamt, Hornung.

Neuenbürg. Bestellungen auf Kartoffeln

nimmt entgegen
Robert Hilbereisen.

Neuenbürg. Dienstmädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges Mädchen findet bei hohem Lohn sofort Stelle bei guter Behandlung.
Güterbeförderer Scholl.

Dachshund verlaufen.

Auf Bemerkung Ottenhausen hat sich ein roter, nicht rasse-rechter Dachshund mit Ringelrute, auf den Namen „Waldmann“ gehend, verlaufen. Hund hat kein Halsband. Man bittet, den Hund gegen gute Belohnung im Gasthaus zur „Sonne“, Pforzheim, abzugeben.

Pforzheim.

Ein zuverlässiges, gesundes Kindermädchen wird zu einem 3 1/2 Jahre alten Kinde auf 1. November 1906 gesucht.
Frau Stefanie Wohlfarth.

Brötlingen.

150 Ztr. Didrüben hat zu verkaufen.
Jakob Eberle,
Weißl. Karl-Friedrichstr. 289.

Schultinte,

bester Qualität, das Liter zu 45 J.

Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 50 u. 70 J empfiehlt

C. Meeh.

Neuenbürg. An die Ortsvorsteher.

Im Hinblick auf die bevorstehende Landtagswahl werden folgende Anordnungen getroffen:

1. Die Kommission für Anlegung und Fortführung der Wählerliste ist, sofern sie nicht mehr vollständig sein sollte, nach Art. 1 und 2 des Landtagswahlgesetzes in der Fassung vom 16. Juli 1906 (Reg.-Bl. Seite 185) zu ergänzen.

Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß nur der Ortsvorsteher und der Gemeindepfleger von Amtswegen Mitglieder der Wahlkommission sind, daß dagegen die von den bürgerlichen Kollegien aus ihrer Mitte gewählten drei weiteren Mitglieder der Kommission mit dem Ausscheiden aus dem Gemeinderat bzw. Bürgerausschuß aufhören, Mitglieder der Ortswahlkommission zu sein. Im Fall ihrer Wiederwahl in den Gemeinderat oder Bürgerausschuß werden sie nicht von selbst wieder Mitglieder der Ortswahlkommission, sondern nur wenn sie von den bürgerlichen Kollegien wieder von Neuem zu Kommissionsmitgliedern gewählt worden sind.

Ueber den Vollzug dieses Auftrags ist bis 3. November ds. J. unter Angabe der nunmehrigen Zusammensetzung der Wahlkommission hieher Anzeige zu erstatten.

2. Die Wählerlisten sind von der Ortswahlkommission durch Erhebung und Sammlung des zu ihrer Ergänzung und Richtigstellung erforderlichen Materials gehörig vorzubereiten. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach Artikel 4 des Landtagswahlgesetzes sämtliche Wahlberechtigte, welche in der Gemeinde ihren Wohnsitz oder ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt haben, von Amtswegen in die Wählerliste aufzunehmen sind.

3. Die erforderlichen Formulare, sowie Abdrücke des Landtagswahlgesetzes vom 16. Juli 1906, Reg.-Bl. Seite 185, entsprechenden Fassung (Reg.-Bl. Seite 31) nebst Vollzugsverfügung dazu vom 10. Oktober 1906, Reg.-Bl. Seite 597, werden den Ortsvorstehern in Wälde zugehen. Die letzteren haben sich mit den Bestimmungen genau vertraut zu machen.

4. Alle in Sachen der Landtagswahl gegebene Termine sind pünktlich einzuhalten; jeder nicht rechtzeitig einkommende Bericht wird ohne vorausgehende Mahnung sofort durch Wartboten abgeholt werden.

Die Postsendungen in Landtagswahlangelegenheiten sind als „portopflichtige Dienstfachen“ zu behandeln und unfrankiert an das Oberamt einzuschicken.

Den 25. Oktober 1906. R. Oberamt, Hornung.

Die Ortsvorsteher und Gemeindepfleger

werden, soweit sie damit noch im Rückstand sind, an die Erstattung des Ausstandsberichts pro 1905/06 erinnert.

Neuenbürg, den 23. Oktober 1906. R. Oberamt, Hornung.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke u. Fahrräder bei Nacht.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die Vorschrift in Erinnerung zu bringen, wonach jedes auf öffentlicher Straße sich befindende Fuhrwerk zur Nachtzeit, d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, beleuchtet sein muß. Ebenso muß jedes in Fahrt befindliche Velociped zur Nachtzeit mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein.

Den 24. Oktober 1906. R. Oberamt, Hornung.

Bekanntmachung.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, entlang dem Kirchweg von **Gräfenhausen nach Obernhausen** ein **Fernsprechgestäng** zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 7 des Telegraphen-Bege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei dem **K. Postamt Neuenbürg** auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt. Tübingen, den 23. Oktober 1906.

K. Telegrapheninspektion.
(gez.) Köhlinger.

Neuenbürg.

An die Ortspolizeibehörden.

Die bestehenden Vorschriften über die **Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder bei Nacht** werden neuerdings wieder vielfach aus Gleichgültigkeit nicht eingehalten.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, gegen die Nichtbeachtung dieser Vorschriften energisch einzuschreiten.

Den 24. Oktober 1906.

K. Oberamt.
Hornung.

Oberamt Neuenbürg.

Gemeinden Ottenhausen—Rudmersbach.

Neue Quellwasser-Versorgung.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Wasserversorgung erforderlichen

Erds-, Betonierungs- und Maurer-Arbeiten sollen im Submissionsweg an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden. Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Nummer	Betreff	Erdarbeiten		Betonierungs- u. Maurerarbeiten	
		M.	M.	M.	M.
A	Fassung der Quellen	—	—	580	—
B	Reservoir mit 120 cbm Rauminhalt	500	—	3090	—
C	Zu- und Verteilungsleitungen	5000	—	1400	—
	Summe	5500	—	5050	—

Pläne, Kostenvoranschlag und Affordsbedingungen liegen an den Werktagen vom **25. Oktober bis 3. November** auf dem hiesigen Rathause zur Einsicht auf, wofür auch die in Prozenten des Voranschlags auszudrückenden schriftlichen Angebote verschlossen und mit der Aufschrift „**Offert zur Wasserversorgung Ottenhausen**“ bis zum

3. November 1906, abends 6 Uhr portofrei einzureichen sind.

Ottenhausen, den 22. Oktober 1906.

Schultheißenamt.
Kehler.

Palmolive
Feinstes Pflanzenfett
zum Kochen,
braten u. backen.

Unsere Geschäftsräume

befinden sich von jetzt ab nur noch

Nr. 11 Leopoldstraße Nr. 11

und

Nr. 9 Metzgerstraße Nr. 9.

H. Kulsheimer Nachf.

Eisenhandlung, Pforzheim.

Schwarzwald-Verein.



Ausflug mit Damen: Sonntag, den 28. Oktbr. nachmittags

über Angelstein nach Salmbach.
Abmarsch vom „Windhof“
um 2 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorsitzende:
Apotheker Bozenhardt.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen

Schreibtisch,

auch für Comptoir passend, hat
im Auftrag zu verkaufen

W. Bauer, Schreinermeister.

Für die Schulstellen
halte nachstehende Formularien
vorrätig:

Schultabellen,
Schulwochenbücher,
Uebergabs-Scheine,
Neglecten-Verzeichnis,
Schulversäumnis-Listen,
Schulgeld-Einzugsregister.
C. Meeh.

Schwann.

Ein rotbrauner

Schäferhund

ist mir entlaufen. Um Rück-
gabe gegen Futtergeld und
Belohnung wird gebeten.

Barbara Merkle Witw.

Neutlingen.

Dienstmädchen-Geuch.

Ein ehrliches und williges
Mädchen von 17—20 Jahren
findet eine gute Stelle. Lohn
180 M., bei guter Behandlung.
Eintritt 1. oder 10. November.
Frau Fabrikant Pauline Arnold,
Bahnhofstr. 14.

Ansichts-
Postkarten
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Trauerhüte

von einfach bis feinst in großer

— Auswahl stets vorrätig. —

Geschw. Sitterle,

Spez.-Geschäft für feinen Damenputz.

Schloß 2. Pforzheim. Markt.

Wegen beabsichtigter Verlegung unserer Geschäftsräume

Preisermäßigung

auf

**Original-Musgrave-Dauerbrand-Oefen,
Regulier-Oefen, Saal- u. Koch-Oefen etc.**

H. Kulsheimer Nachf.

Eisenhandlung, Pforzheim.

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

werden seit langen Jahren von Tausenden von Konsumenten, Gastver-
waltungen, Haus- u. landwirtschaftlichen Betrieben aller Art

mit größter Zufriedenheit

zur Herstellung eines guten gefunden und haltbaren **Saustrunkes**
benutzt und sind die vielen langjährigen und treuen Kunden wohl der
beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Präparates.

Das Alter kommt auf ca. 7 Pfennig.

Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter in den meisten ein-
schlägigen Geschäften des Landes.

Depot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Wildbad bei
Ant. Helnen, Drogerie; in Herrnsbach bei Apoth. Bozenhardt, und
in Schömberg bei Emil Hühl, in Gräfenhausen bei Ernst Buck.

Kalender pro 1907

sind in den verschiedenen Ausgaben eingetroffen bei

C. MEEH.

C. Meyle, Modes, Pforzheim,

Spezial-Geschäft für

feinste Damenhüte.

Stets große Auswahl persönlich in Paris gelauert

o Modelle, sowie sehr aparter eigener Copien. o

C. Meyle, Modes, Pforzheim,

neben dem Rathaus. o Telephon 1050.

Geschäft gegründet 1876.

Wegen Abbruch meines Magazins gebe
bedeutende Preisermäßigung auf

Kinderwagen,

Sport- und

Leiterwagen.



Wilh. Bross,

Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.